

Havlíčková, Margita

## Vorwort

In: Havlíčková, Margita. *Berufstheater in Brünn, 1668-1733*. Vyd. 1. Brno: Masarykova univerzita, 2012, pp. 7-8

ISBN 9788021060517

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/125632>

Access Date: 18. 12. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

## Vorwort

Die vorliegende Studie zur Geschichte des barocken Berufstheaters in Brünn ist eine grundlegend überarbeitete und ins Deutsche übertragene Fassung meiner Habilitationsschrift *Profesionální divadlo v královském městě Brně 1668–1733* aus dem Jahr 2009. Die Idee zu dieser Arbeit kam mir beim täglichen Blick aus dem Fenster meines Büros auf den Kapuzinerplatz, wohin wir 1994 mit der Theatergeschichteabteilung des Mährischen Landesmuseums übersiedelt waren. Das auffällige Gebäude der Redoute, das ein Jahr zuvor geschlossen worden war, provozierte mich durch sein klägliches Dasein, aber auch durch seine Vergangenheit, die mir weitgehend unbekannt war. Als ich jedoch nach der Fachliteratur griff, um mehr über die Theatergeschichte auf dem Krautmarkt zu erfahren, staunte ich über die mangelhaften, verwirrenden und widersprüchlichen Angaben der meisten Autoren. So entschied ich mich in den Archiven nach den Anfängen des Berufstheaters zu forschen. Wie weit ließ es sich zurückverfolgen, wer war daran beteiligt? Erst dadurch entstand vor mir schrittweise ein komplexes, an Ereignissen und Persönlichkeiten überraschend reiches Bild des Theaterlebens in der mährischen Landeshauptstadt. Ein Theater, das seine eigenständige Struktur besaß, zugleich aber auch das breite Spektrum des mitteleuropäischen barocken Berufstheaters wesentlich ergänzte.

Ohne die Hilfe vieler, denen mein großer Dank gebührt, wäre ich nicht im Stande gewesen meine Arbeit zu verfassen. An erster Stelle möchte ich die Angestellten des Archivs der Stadt Brünn nennen, namentlich vor allem PhDr. Hana Jordánková, Mgr. Veronika Wihodová und PhDr. Libor Blažek. Jordánková machte mich etwa auf die Bürgermeisterakten aufmerksam, in denen ich so manche Gesuche von Komödianten entdeckte, die in diesen Beständen noch keiner vor mir gesucht hatte. Sehr erkenntnisreiche und nicht genug zu schätzende Unterstützung brachten mir die Konsultationen mit PhDr. Adolf Scherl, Csc. und mit Dr. Bärbel Rudin, M.A., die mir auch manche Ergebnisse ihrer eigenen Forschung überließ. Zudem möchte ich mich bei Mgr. Jaroslav Blecha für die wertvollen Ratschläge zur Problematik des barocken Puppentheaters bedanken sowie für die Hilfe bei der Anfertigung der Bildbeilagen. Herrn Prof. Václav Cejpek und Mgr. Jana Petřicová sei für die Hilfestellung bei der Übersetzung und Deutung besonders schwieriger Passagen in der deutschen Amtskorrespondenz des 17. und 18. Jahrhunderts gedankt. Meine Kollegin aus der Theatergeschichteabteilung des Mährischen Landesmuseums, Mgr. Andrea Jochmanová, PhD. las den tschechischen Text und half mir

wesentlich bei den Korrekturen, als sich meine Arbeit ihrem Ende näherte. Mein Dank gehört auch den Angestellten des Museums der Stadt Brünn, der Leiterin der Fachtätigkeitssektion PhDr. Jana Svobodová; weiter möchte ich mich bei PhDr. Jana Kolavíková, Mgr. Jindřich Chatrný und PhDr. Pavel Košťál für ihre Freundlichkeit und Zuvorkommenheit bedanken, mit der sie mir Informationen und Material bereitstellten. Dafür danke ich auch PhDr. Kateřina Svobodová aus der Mährischen Galerie.

Meinen Söhnen bin ich vor allem für die Geduld dankbar, mit der sie meinen klafterlangen Deutungen lauschten, die ich immer dann hielt, wenn es nötig war, mich in den komplizierten Lebensgeschichten der barocken Komödianten zu orientieren. Mein Sohn Jakub, studierter Historiker, half mir nicht nur einmal bei der Interpretation und Präzisierung geschichtlicher Fakten des Barocks. Dank seiner Bereitschaft, die Archivmaterialien mit der Kamera aufzunehmen, konnte der Bildteil entstehen. Mein Sohn Jan übersetzte das Resümee ins Englische. Mein Dank für beharrliche persönliche Unterstützung und psychische Energie, deren ich bei der Niederschrift dieses Buchs so sehr bedurfte, gehört nicht zuletzt den Kolleginnen aus der Theatergeschichteabteilung des Mährischen Landesmuseums Helena Šedá und Eva Herzánová.